



SCHULINTERNES CURRICULUM
DES GYMNASIUMS ESSEN NORD-OST
FÜR DAS FACH

EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE SI

ENTSPRECHEND DEM KLP ER SI AN GYMNASIEN IN NRW

GÜLTIG AB DEM 26.02.2013

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Prinzipien der Unterrichtsgestaltung - Umsetzung schulischer Konzepte	4
2.1 Grundsätze der fachmethodischen und -didaktischen Arbeit	4
2.2 Methoden- und medieneinsatz in der SI	4
2.3 Hausaufgaben- und Vertretungskonzept.....	5
2.4 Exkursionen.....	5
2.5 Lehr- und Lernmittel.....	5
3. Verteilung der inhaltlichen Schwerpunkte in den Jgst. 5-6	6
4. Unterrichtsvorhaben für die Jgst. 5-6.....	7
5. Verteilung der inhaltlichen Schwerpunkte in den Jgst. 7-9	26
6. Unterrichtsvorhaben für die Jgst. 7-9.....	27
7. Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben.....	60
7.1. Beispiel für eine KSA am Ende der Jahrgangsstufe 6.....	60
7.2. Beispiel für eine KSA am Ende der Jahrgangsstufe 9.....	62
8. Leistungsmessung und Bewertung	64
9. Kooperationen mit den Fächern Katholische Religionslehre und Islamkunde	64
10. Fortbildungskonzept	64
11. Qualitätssicherung und Evaluation	64
Anlage I: Das Exkursionsschema in den Fächern ER und KR.....	65
Anlage II: Grundsätze zur Leistungsbewertung in den Fächern ER und KR	67
Anlage III: Medienkonzept für die Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre (Beispiele)	71

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Gymnasium Essen Nord-Ost liegt im Essener Norden und beschult Schülerinnen und Schüler überwiegend aus den Stadtteilen Altenessen, Katernberg und Frillendorf. Es besitzt das Gütesiegel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Auf Grund des hohen Anteils von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund werden **Konzepte des sprachsensiblen Unterrichts** in allen Fächern, so auch im Fache Evangelische Religionslehre, umgesetzt.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet. Ummeldemöglichkeiten aus Gewissensgründen sind zu den Fächern Katholische Religionslehre (5-9), Islamkunde (derzeit 7-9) sowie zu Praktischer Philosophie (derzeit 5 und 7-9) möglich. Im Moment gibt es zusätzlich noch die Möglichkeit, in den Stufen 5 - 6 anstelle des Faches ER einen Lektürekurs zu besuchen.

Um die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den **konkreten Lebensweltbezug** der Schülerinnen und Schüler in den Blick. Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler im Fach ER ist nicht getauft bzw. gehört einem anderen Bekenntnis an (orthodox, jüdisch, muslimisch, hinduistisch, ...).
- Die meisten Schülerinnen und Schüler haben nur geringe religiöse Vorkenntnisse bzw. sind von ihrer Herkunftsfamilie her nicht oder nur in geringem Umfang religiös sozialisiert
- Für viele Schülerinnen und Schüler ist auch im Fach ER die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache (insbesondere z.B. bei den so genannten „Seiteneinsteigern“).

Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische Religionslehre erfolgt durch gezielte, **individuelle Maßnahmen** zum **Umgang mit Heterogenität** (z.B. unterschiedliche Niveaustufen bei der Aufgabenstellung, **sprachensible Hilfen**, Unterstützung innerhalb des Kurses in Form von „SchülerInnen helfen SchülerInnen“, Hilfekärtchen etc.). Das Fach ER leistet durch inhaltliche und methodische Unterrichtsarbeit und den dadurch angestrebten Kompetenzzuwachs (insbesondere z. B. bezogen auf die Methodenkompetenzen sowie die Dialogkompetenz/ Handlungskompetenz) einen großen Beitrag zur Integration.

Das GENO wird bereits seit 1990 als Ganztagschule mit vier Langtagen geführt (Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag). Der Religionsunterricht kann sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich liegen und wird z.T. einmalig pro Woche als Doppelstunde erteilt, zum Teil zweistündig.

Die Fachkonferenz organisiert jedes Schuljahr einen **Weihnachts- sowie einen Ostergottesdienst** in der Marktkirche in Essen, zu dem alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrerinnen und Lehrer eingeladen werden. Diese Gottesdienste werden in der Zusammenarbeit der Fachkonferenz ER und KR mit verschiedenen Kursen der SI und SII vorbereitet und durchgeführt.

Dem Geschäftsverteilungsplan sind die Zuständigkeiten für den Fachschaftsvorsitz zu entnehmen.

Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule (s. Kapitel 2.3).

2. Prinzipien der Unterrichtsgestaltung - Umsetzung schulischer Konzepte

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und -didaktischen Arbeit

Der evangelische Religionsunterricht setzt bei den Erfahrungen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler an (vgl. Konzept der Elementarisierung nach Nipkow/ Schweizer). Die Lehrkräfte im Fach ER müssen sich daher ein möglichst konkretes Bild der **Individuallagen der SuS** erarbeiten (durch Erfragen, Diagnoseaufgaben, Beobachtungen etc.). Insbesondere die heterogene Zusammensetzung der Schülergruppe hinsichtlich ihrer kirchlichen Bindung und religiösen Sozialisation spielt hier eine wichtige Rolle (vgl. Kapitel 1). Im Rahmen des „Theologisierens mit Schülerinnen und Schülern“ ist es hier z. B. möglich, wichtige Erkenntnisse zu gewinnen.

Der Religionsunterricht im Fach ER am GENO setzt keine religiöse bzw. kirchliche Bindung voraus, sondern will allen Schülerinnen und Schülern ermöglichen, religiöse Erfahrungen (eigene bzw. die anderer Menschen), religiöse Aussagen und Annahmen kennen zu lernen und bewusst zu reflektieren. Da viele SuS (vgl. Kapitel 1) nur wenige Vorerfahrungen mit Religion bzw. der ev. Kirche vorweisen können, sind hier insbesondere performative Ansätze hilfreich (z.B. die Ermöglichung religiöser Erfahrungen durch Exkursionen zu Kirchenräumen, durch performative Elemente im RU oder die Schulgottesdienste).

Der ER am GENO möchte **insbesondere die Dialog- und Urteilskompetenzen** der Schülerinnen und Schüler fördern, um der in ihrem schulischen, aber auch privaten Umfeld sich ihnen bietenden Pluralität an Glaubensformen interessiert zu begegnen, zugleich aber auch zu einer eigenen religiösen Identität finden zu können¹. Im ER werden verschiedene mögliche religiöse Urteile akzeptiert, sofern sie sich auf der Basis der Demokratie und des Grundgesetzes befinden.

Den Schülerinnen und Schülern muss bewusst werden, dass im ER thematisierte Sachverhalte und objektive Sachaussagen von Glaubensinhalten zu unterscheiden sind. Auf der Basis von zu erwerbenden Sachkenntnissen (vgl. die Unterrichtsvorhaben und die dort zugeordneten Konkretisierungen) soll den Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden, differenziert und sachgerecht der christlichen Religion evangelischer Prägung, aber auch anderen Religionen zu begegnen.

2.2 Methoden- und medieneinsatz in der SI

Vgl. Anlage III: Medienkonzept

In der SI werden im Religionsunterricht **vielfältige Methoden und Sozialformen** eingesetzt, um den Unterricht schülerorientiert und schüleraktivierend zu gestalten. Dazu zählen z. B. Formen des **kooperativen Lernens** (z.B. Think - Pair - Share u. a.), die Einübung von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Methodentraining (vgl. die im schulinternen Curriculum benannten Methodenkompetenzen im Rahmen der Übergeordneten Kompetenzen), Einübung in verschiedene Präsentationsformen (z.B. mündliche Präsentation von Erarbeitungen als Einzel-, Partner- oder Gruppenvortrag, verbunden mit Visualisierungen wie Folie, Tafelbild, Plakat etc.), kreative Formen wie z.B. Rollenspiele, Standbilder u. a. Insbesondere auf Grund der Erteilung des Unterrichts in Form von Doppelstunden ist eine Methodenvielfalt verbunden mit einem Sozialformwechsel bedeutsam. s. o.

¹ Vgl. z.B. die Denkschrift der EKD von 2014: Religiöse Orientierung gewinnen. Evangelischer RU als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule.

2.3 Hausaufgaben- und Vertretungskonzept

Das Fach ER orientiert sich am Hausaufgaben- sowie am Vertretungskonzept der Schule.

Dies bedeutet, dass im Fach ER – wie generell in der SI – **keine Hausaufgaben** gegeben werden. Alle zu erledigenden Aufgaben, Erarbeitungen, Übungen, Vertiefungen sowie Vorbereitungen von Präsentationen, Plakaten etc. erfolgen im Rahmen des regulären Unterrichts.

Fällt eine Lehrkraft im Fach ER planbar aus, bereitet sie Aufgaben für die Vertretungslehrkraft vor.

2.4 Exkursionen

s. Anhang: Exkursionsschema

Die „Tage religiöser Orientierung“ werden wahlweise in Zusammenarbeit mit „CROSS#ROADS“ bzw. mit St. Alfried für die Schülerinnen und Schüler als freiwilliges Angebot jeweils kurz vor den Sommerferien durchgeführt.

2.5 Lehr- und Lernmittel

Im Fach Evangelische Religionslehre werden für die Unterrichtsarbeit folgende Lehr- und Lernmittel eingesetzt:

- Die Bibel (in der Regel die „Einheitsübersetzung“, die als Klassensatz für die SI vorhanden ist – Koffer im „kleinen Lehrerzimmer“)
- Bei Bedarf bzw. für ausgewählte Unterrichtsreihen: SpurenLesen Bd. 1 und 2 (für die Jgst. 5 - 6 und 7 - 8), Calwer Verlag 2007 bzw. 2008
- Kopiervorlagen, z. B. aus den Beispielreihen für die Unterrichtsvorhaben in der SI vom Ministerium; aus Arbeitsheften (z.B. zu „An der Arche um Acht“) sowie aus selbst erstellten Materialien

Insbesondere auf Grund des Bemühens um **Sprachförderung/ sprachsensiblen Unterricht** werden oft von den Lehrkräften selbst entwickelte bzw. modifizierte Arbeitsblätter im Unterricht eingesetzt.

Neben den Büchern/ Kopiervorlagen werden weitere Medien wie z. B. (Kurz-)Filme, Bilder (Folien), Folienpräsentationen, Musikeinspielungen etc. verwendet (vgl. Kapitel 2.2: Methoden- und Medieneinsatz in der SI)

3. Verteilung der inhaltlichen Schwerpunkte in den Jgst. 5-6

Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfeldbezug	Jgst., Halbjahr
1. Religiöse Erfahrungen auf meinem Lebensweg	6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur	5.1
2. Gottesvorstellungen im Lebenslauf am Beispiel der Abrahamerzählungen	1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität	5.1
3. Die Bibel und biblische Personen kennen lernen	1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung	5.1
4. Kirche in konfessioneller Vielfalt	4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	5.2
5. Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen im Alltag	5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog	5.2
6. Lebensangebote von Jesus als Orientierung für mich?	2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung	6.1
7. Die Welt als Gottes Schöpfung – unsere Verantwortung für die Welt	3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität	6.1
8. Kritik an der Welt im Vertrauen auf Gottes Zukunft	3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde	6.2
9. Ausdrucksformen von Religionen (Symbole, Riten, Feste im Jahreslauf)	5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur	6.2

4. Unterrichtsvorhaben für die Jgst. 5-6

5.1: Was mich ausmacht – die eigene religiöse Identität

1. Religiöse Erfahrungen auf meinem Lebensweg

In einer **Einstiegsreihe** sollen im Sinne eines auch diagnostischen Kennenlernens erste Zugänge und Arbeitsweisen sowie das Miteinander im Fach ER thematisiert werden. Inhaltlich ist diese Reihe auf das Inhaltsfeld 6 bezogen.

Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Schwerpunkt: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ Identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen 	Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen ▪ Beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens ▪ Identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ zeichnen eine „Lebenskurve“: (religiöse) Ereignisse in meinem Leben ▪ stellen vor, beschreiben, verstehen verschiedene Rituale im Lebenslauf (Taufe, Kommunion/Konfirmation, Gottesdienste zur Einschulung u.a.)
Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erklären christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen 	Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entfalten Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche ▪ Beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer 	Rituale als Orientierungsrahmen, z.B. Gottesdienst am Sonntag / zu Beginn des Schuljahres etc. erfahren Vorstellen von (selbst erlebten) Festen / Ritualen im Judentum, Islam u.a. Religionen

	Menschen	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ Setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu ▪ Beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen 	Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form ▪ Prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar 	Vergleich insbesondere der Bedeutung der Feste / Rituale und eigene Beurteilung (z.B. Texte aus dem Religionsbuch: Erfahrungen in einer neuen Umgebung, in anderen Religionen... Vgl. SpurenLesen S. ...)

2. Gottesvorstellungen im Lebenslauf am Beispiel der Abrahamerzählungen

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Schwerpunkt: Gottesvorstellungen im Lebenslauf

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ Legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar ▪ Beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen 	Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens ▪ Identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigene Gottesvorstellungen (evtl. auch in der Biografie: als Kindergartenkind – heute) und biblische Gottesvorstellungen ▪ Abrahams und Saras Aufbruch: Stationen ihres Lebens, die Verheißung von Nachkommen, Land, Segen;
Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott 	Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Warten auf die Erfüllung der Verheißung: Vertrauen auf Gott – Zweifel an Gott – bei Abraham und heute in meinem Leben ▪ Die Bindung Isaaks: als Verstörung des eigenen Gottesbildes? Als Gebot Gottes:

<ul style="list-style-type: none"> ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott 	<p>Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung 	<p>opfert niemals Menschen?</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Opferfest im Islam
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu 	<p>Handlungskompetenz: Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Überzeugungen und stellen diese dar formulieren nachvollziehbar eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog 	<p>Das eigene Gottesbild im Vergleich mit den Erzählungen über Gott in der Abrahamsgeschichte: Reflexion der eigenen Gottesvorstellung (in Ansätzen)</p> <p>Abraham als Vater der drei großen monotheistischen Religionen: Gemeinsamkeiten und Möglichkeiten zum Dialog</p>

3. Die Bibel und biblische Personen kennen lernen

Inhaltsfeld 1 (Entwicklung einer eigenen religiösen Identität) und 2 (Christlicher Glaube als Lebensorientierung)

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> Legen mit eigenen Worten subjektive 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> untersuchen die Bedeutung biblischer 	<p><u>Grundlagen zum Umgang mit der Bibel:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Aufbau und Entstehung der hebräischen und griechischen Teile der Bibel;

<p>Gottesvorstellungen dar Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott ▪ Deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition 	<p>Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar</p> <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ finden zielgerichtet Texte in der Bibel ▪ erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein ▪ identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache ▪ benennen aufgrund ihrer spezifischen Merkmale unterschiedliche Textformen der Bibel hinsichtlich ihrer kommunikativen Absicht und befragen ihre Inhalte auf gegenwärtige Relevanz ▪ identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finden einer Bibelstelle; ▪ Bibelübersetzungen (2-3 Beispiele); ▪ Unterscheidung verschiedener Textsorten der Bibel (z.B. Erzählungen, Psalm/Lied, äthiologische Sagen) ▪ Hilfsmittel im Umgang mit der Bibel: Karten, Worterklärungen, Zeittafeln u.a. ▪ Bedeutung der Bibel als Grundlage für Christinnen und Christen: kein wortwörtliches Verständnis – aber durch die Menschenwörter der Bibel kann Gott zu uns sprechen; heutige Relevanz einzelner Bibeltexte für Christinnen und Christen, z.B. anhand von folgenden biblischen Geschichten: Isaak – Jakob – Josef (Genesis); Auszug aus Ägypten (Exodus); Psalmen (z.B. Psalm 23); Erzählungen aus den Evangelien (Gleichnisse, Wunder, Berufungen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einsatz von Bildmaterial, z. B. als Vergleich zwischen Text und Bild
---	---	--

4.2: Ich und die Anderen: Unterschiede wahrnehmen, Gemeinsamkeiten schätzen

4. Kirche in konfessioneller Vielfalt

Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Schwerpunkt: Kirche in konfessioneller Vielfalt

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis ▪ identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche 	Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ 	Evangelisch – Katholisch: Ausstattung und Symbole einer ev. bzw. kath. Kirche, typ. Elemente eines ev. bzw. kath. Gottesdienstes, Feste im ev./kath. Lebenslauf
Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterscheiden die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis, ▪ deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft 	Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen ▪ erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung. 	Unterschiede herausarbeiten – Gemeinsamkeiten feststellen

<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer ▪ setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu 	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form <p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar <p>Evtl. Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab ▪ verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen. 	<p>Gottesdienstgestaltung, z.B. anhand der Planung eines Schulgottesdienstes, Austausch über eigene Gottesdiensterfahrungen, Beispiele für eine mögliche Gebetspraxis (auch: Psalmen, eigene Gebete verfassen: Bitten/Fürbitten, Dankgebet u.a.)</p> <p>Exkursionsmöglichkeit: Besuch einer ev., einer kath. Kirche: Marktkirche und Essener Dom</p>
---	---	--

5. Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen im Alltag

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam ▪ benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens <p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam ▪ erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam ▪ erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens ▪ prüfen die Antworten 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung <p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben ▪ vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar ▪ setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung 	<p>Ausgehend von den Erzählungen über Abraham und Sara werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Judentum, Christentum und Islam erarbeitet, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ der Glaube an den einen Gott ▪ Formen der Lebensgestaltung, z.B. Speisegebote im Judentum und Islam, die Gebetspraxis in den drei Religionen, Nächstenliebe als wesentliches Gebot aller drei Religionen ▪ Der wöchentliche Feiertag: der Freitag im Islam, Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum als Ruhetag (Prägung von Kultur) ▪ Bedeutung der Bibel bzw. des Korans, insbesondere wesentlicher Gebote für die Lebensführung (10 Gebote, Sch'ma Israel, Schahada u.a.)

<p>abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung</p> <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert 	
--	---	--

6.1: Ich orientiere mich in der Welt

6. Lebensangebote von Jesus als Orientierung für mich?

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Schwerpunkt: Lebensangebote von Jesus aus Nazareth

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen ▪ benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute 	Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eckdaten des Lebens Jesu ▪ Jesus der Jude ▪ Erzählungen von Jesus: Jesus begegnet Menschen, z.B. Jesus und Zachäus, Jesus und Petrus u.a. ▪ Jesus als Wundertäter und Prediger ▪ Jesus vergibt (z.B. Zachäus u.a.)
Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition, ▪ leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar, ▪ erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist 	Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gruppen zur Zeit Jesu, Jesus und die Sadduzäer (Pharisäer) ▪ Jesu predigt von der Nächstenliebe, z.B. das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter, vom Verlorenen Sohn ▪ Jesus der Christus - Messias
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ vergleichen die Bedeutung Jesu in 	Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ vergleichen eigene und fremde 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jesus im Islam, Jesus im Judentum ▪ Jesus: ein Interview: was andere über Jesus sagen

<p>der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag 	<p>Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden ▪ prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar ▪ bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Handeln im Sinne Jesu: Beispiele für christliche Nächstenliebe, z.B. Diakonie u.a.
<p>Handlungskompetenz: Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern anderen die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten von Jesus zu orientieren. 	<p>Handlungskompetenz: Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar ▪ beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar ▪ formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog ▪ begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den 	<p>Jesus als Vorbild? Beispiele und Austausch</p>

	Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert.	
	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ finden zielgerichtet Texte in der Bibel ▪ erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein ▪ benennen aufgrund ihrer spezifischen Merkmale unterschiedliche Textformen der Bibel hinsichtlich ihrer kommunikativen Absicht und befragen ihre Inhalte auf gegenwärtige Relevanz ▪ identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erzählungen über Jesus in der Bibel lesen, deuten, verstehen ▪ Bilder von Jesus / zu Jesusgeschichten deuten

7. Die Welt als Gottes Schöpfung – unsere Verantwortung für die Welt

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde, evtl. verknüpft mit

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (z.B. verbunden mit der Lektüre „An der Arche um Acht“)

Schwerpunkte: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung; Gottesvorstellungen im Lebenslauf

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes ▪ beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung ▪ <i>legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar</i> 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens ▪ identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schöpfungserzählungen aus Gen 1-2 sachgerecht erschließen ▪ Vgl. mit dem Enuma elisch und dem altorientalischen Weltbild
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens ▪ erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes ▪ <i>ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott</i> 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entfalten Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche ▪ untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lassen sich auf die Frage nach dem Grund, Sinn der Entstehung der Welt ein und setzen sich damit auseinander ▪ <i>Fakultativ: Lektüre „An der Arche um Acht“</i>
<p>Urteilskompetenz:</p>	<p>Urteilskompetenz:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflektieren und bewerten den

<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung. ▪ <i>entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott</i> ▪ <i>setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu</i> 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form ▪ legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden ▪ prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar ▪ bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe 	<p>Umgang mit der Schöpfung (Natur, Tiere, Menschen),</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ z.B. indem sie Plakate erstellen ▪ <i>setzen sich mit der Frage nach Gottes Reaktion auf menschliches Handeln und Verhalten auseinander, wenn dieses anderen Leid zufügt (z.B. Sintfluterzählung, An der Arche um Acht)</i>
	<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar ▪ formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog <p>Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln einen eigenen Standpunkt zum Umgang mit der Schöpfung und Handlungsoptionen

	<p>gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ evtl.: verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen 	
	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ finden zielgerichtet Texte in der Bibel ▪ erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein ▪ identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache ▪ benennen aufgrund ihrer spezifischen Merkmale unterschiedliche Textformen der Bibel hinsichtlich ihrer kommunikativen Absicht und befragen ihre Inhalte auf gegenwärtige Relevanz ▪ identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ finden die Schöpfungserzählungen in der Bibel und verstehen diese mit Hilfestellung sachgerecht ▪ deuten Bilder zur Schöpfung ▪ evtl.: schauen sich die Schöpfung an (Exkursion, Spaziergang z.B. zum Helenenpark, Materialien und Anregungen s. „Religion 5-10“ Heft 17, 2015 – vorhanden im Religionsraum 209)

6.2: Ich gestalte die Welt

8. Kritik an der Welt im Vertrauen auf Gottes Zukunft

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Schwerpunkt: Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen ▪ beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit 	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache • benennen aufgrund ihrer spezifischen Merkmale unterschiedliche Textformen der Bibel hinsichtlich ihrer kommunikativen Absicht und befragen ihre Inhalte auf gegenwärtige Relevanz • identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ nehmen prophetisches Handeln in biblischen Erzählungen (z.B. David und Nathan) wahr und beschreiben die darin geäußerte Kritik als Einsatz für Gerechtigkeit ▪ beschreiben in Bildern dargestellte Merkmale eines Propheten
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes ▪ vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Merkmale von Gottes Gerechtigkeit benennen, z.B. das Verbot von Diebstahl („Nabots Weinberg“), das Verbot von Ehebruch und „Mord“ (David und Bathseba) o.a. • vergleichen das Handeln biblischer

		Propheten (z.B. Nathan) mit dem Handeln aktueller Protestbewegungen gegen Menschenrechtsverletzungen, für Tier- und Umweltschutz etc.
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen 	Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erkennen und benennen Unterschiede zwischen biblischer Prophetie und heutigen Formen des Einforderns von Gerechtigkeit im Bezug auf die zu Grunde liegende Motivation, die Form, die Zielrichtung bewerten heutige Formen des Einsatzes für Gerechtigkeit
	Handlungskompetenz: Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existentiellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu Gestaltungskompetenz: <ul style="list-style-type: none"> gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> positionieren sich zu verschiedenen Möglichkeiten, sich aus christlicher Motivation für Gerechtigkeit und Menschenwürde einzusetzen und überprüfen die Konsequenzen für das eigene Handeln, z.B. im Zusammenhang mit dem Vorhaben „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu werden o.a. erfahren und bewerten für sich die Möglichkeit, für andere Menschen zu beten (Fürbitte) als Ergänzung eines aktiven Handelns für Gerechtigkeit

9. Ausdrucksformen von Religionen (Symbole, Riten, Feste im Jahreslauf)

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Schwerpunkte: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag;
Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens ▪ identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage ▪ beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen ▪ identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erstellen einen Kalender der Feste im Jahreslauf und wählen dazu christliche, muslimische und jüdische Feste aus ▪ informieren sich über die Herkunft, die Hintergründe und die Gestaltung der verschiedenen Feste im Jahreslauf ▪ erstellen im Zusammenhang mit ihrer eigenen Biografie eine Zeitleiste religiöser Feste im Lebenslauf (abhängig von ihrer Religion) und nehmen die Feste der anderen Religionen im Lebenslauf durch das gegenseitige Vorstellen oder durch ergänzende Texte wahr
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Feste verschiedener Religionen angeleitet vergleichen, z.B. das jüdische Pesach- und das christliche Osterfest (oder: das

<p>abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis, ▪ erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen ▪ erklären christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen 	<p>sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung. 	<p>jüdische Laubhüttenfest und das christliche Erntedank etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Feste im Lebenslauf vergleichen, z.B. die christliche Konfirmation/Kommunion und die Bar/Bat Mizwa im Judentum (oder: die christliche Taufe und die Beschneidung von Jungen im Islam/Judentum) • kennen die Bedeutung der christlichen Taufe bzw. der Beschneidung im Judentum/Islam für die religiöse Identität
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime • setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu • beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz 	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar • bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung von religiösen Festen im Lebens- bzw. Jahreslauf, • erkennen die Gemeinsamkeiten der drei monotheistischen Religionen bezüglich der Bedeutung z.B. des Sonntags/des Sabbats/des Freitags als wöchentlicher Feiertag • diskutieren in Ansätzen z.B. das Verkaufsverbot an Sonntagen und berücksichtigen dabei die Perspektiven verschiedener Religionen bzw. nicht-religiöser

für ihr eigenes Leben und das von anderen		Menschen als Beispiel für die Frage nach der Relevanz religiöser Feste im persönlichen und gesellschaftlichen Leben
	<p>Handlungskompetenz: Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben • vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar • setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung • begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Gemeinsamkeiten verschiedener religiöser Feste als Chance zum Dialog

5. Verteilung der inhaltlichen Schwerpunkte in den Jgst. 7-9

7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2
Ich bin in der Welt	Ich habe Wurzeln in der Welt	Ich handle in der Welt	Ich suche Halt in der Welt	Ich treffe auf anderes in der Welt	Ich sehe mich um in der Welt
IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität <u>Schwerpunkt:</u> Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote	IF2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung <u>Schwerpunkt:</u> Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi	IF3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde <u>Schwerpunkt:</u> Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen	IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft <u>Schwerpunkt:</u> Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog <u>Schwerpunkt:</u> Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung	IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur <u>Schwerpunkt:</u> Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat
IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität <u>Schwerpunkt:</u> Reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung	IF2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung <u>Schwerpunkt:</u> Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes	IF3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde <u>Schwerpunkt:</u> Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt	IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft <u>Schwerpunkt:</u> <i>Umgang mit Ängsten, Träumen und Hoffnungen (=Vorschlag)</i>	IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog <u>Schwerpunkt:</u> Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen	IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur <u>Schwerpunkt:</u> <i>Jerusalem – Stadt der Religionen (=Vorschlag)</i>

6. Unterrichtsvorhaben für die Jgst. 7-9

Schulhalbjahr 7.1: Ich bin in der Welt

Inhaltsschwerpunkt: Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer religiösen Identität

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren die Vielfalt biblischer Darstellungen von Frauen und Männern ▪ unterscheiden Bilder von Frauen und Männern in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen gesellschaftlichen Umfeld 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein ▪ beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern können ▪ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens 	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Frauen- und Männerbildern auseinander, indem sie sich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ mit der Frage nach dem Menschen als Ebenbild Gottes auseinandersetzen ▪ mit biblischen Bildern von Frauen und Männern befassen (u.a. Schöpfungsgeschichte) ▪ mit Jesu Umgang mit Frauen befassen ▪ mit jüdischen, christlichen und muslimischen Frauen- und Männerbildern früher und heute auseinandersetzen (Wie leben Frauen heute, z.B. in Deutschland?)
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen unterschiedliche Bilder von Frauen und Männern unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern und fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mit dem Zusammenhang zwischen Identität und Geschlechterrolle auseinandersetzen ▪ mit Selbstbildern und Fremdbildern befassen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung; ▪ erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen 	<p>unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu;</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiöse begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktischer und gesellschaftlicher Konsequenzen 	
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und ▪ beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen ▪ analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder 	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ differenzieren zwischen lebensförderlichen und –feindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft und ▪ beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen Institutionen 	
<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ nehmen auf der Grundlage der biblischen Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern 	<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern christliche Orientierung für die Lebensgestaltung und ▪ verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit, ▪ setzen sich mit Argumenten für und 	

	<p>gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
	<p>Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit 	
	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten, ▪ beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang 	

Schulhalbjahr 7.1: Ich bin in der Welt

Inhaltsschwerpunkt: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer religiösen Identität

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung, ▪ beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen ergaben bzw. ergeben 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann 	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den reformatorischen Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung auseinander, indem sie sich</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Martin Luther und der Reformation befassen (Zeit des Umbruchs; Turnerlebnis; Luthers Kritik am Ablasshandel; 95 Thesen; Reichstag zu Worms; Bibelübersetzung; • mit den Folgen der Reformation auseinandersetzen • mit dem reformatorischen Verständnis befassen: die bedingungslose Annahme und das Leben aus der Gnade Gottes
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund evangelischen Glaubensverständnisses heraus, ▪ erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu, ▪ erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen 	<ul style="list-style-type: none"> • damit auseinandersetzung, wie in der Tradition der Reformation heute gelebt und geglaubt wird

evangelischer Lebensgestaltung	Überzeugungen in Beziehung	
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen, ▪ beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute 	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft und 	
	<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern christliche Orientierung für die Lebensgestaltung und ▪ verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit, ▪ setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander 	
	<p>Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit 	

	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">▪ erschließen methodisch geleitet verbale (unter anderem Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht-verbale (Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse	
--	--	--

Schulhalbjahr 7.2: Ich habe Wurzeln in der Welt

Inhaltsschwerpunkt: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu, ▪ unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein ▪ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens 	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinander, indem sie sich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ mit der Passions- und Auferstehungsgeschichte Jesu Christi befassen (Verlauf nach biblischer Erzählung; außerbiblische Quellen; Darstellung in den einzelnen Evangelien) ▪ mit der Theologie der Auferstehung befassen: Stärker als der Tod ▪ mit dem Tod als Bestandteil des Lebens befassen sowie mit Möglichkeiten des Umgangs mit ihm (Trauerrituale; Friedhofexkursion, Hospitz)
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen, ▪ deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu, ▪ erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und 	

	Lebensformen und deren lebenspraktischer und gesellschaftlicher Konsequenzen	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler: <ul style="list-style-type: none"> ▪ beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz 	Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion 	
Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler: <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Person und Botschaft Jesu für Christen 	Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler: <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern christliche Orientierung für die Lebensgestaltung und ▪ verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit 	
	Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen, ▪ entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit 	

	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">▪ gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten,▪ erschließen methodisch geleitet verbale (unter anderem Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht-verbale (Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse▪ beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang,▪ erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede	
--	--	--

Schulhalbjahr 7.2: Ich habe Wurzeln in der Welt

Inhaltsschwerpunkt: Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen, ▪ erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein ▪ unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten 	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Botschaft Jesu vom Reich Gottes auseinander, indem sie sich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ mit Wundererzählungen befassen ▪ mit Jesu Rede in Gleichnissen beschäftigen ▪ mit der Bergpredigt Jesu als christliche Weisung für die Lebensorientierung auseinandersetzen (Nächstenliebe..., Realsierbarkeit) ▪ mit der Bindung der Bergpredigt an den jüdischen Glauben auseinandersetzen ▪ mit Beispielen von Zusammenleben nach christlichem Vorbild befassen (ggf. Besuch diakonischer Einrichtungen)
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben den Gehalt von Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft, ▪ erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und weiterentwickelt 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu, ▪ erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös 	

	begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktischer und gesellschaftlicher Konsequenzen	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler: <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, ▪ setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt auseinander 	Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ▪ begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zugrundegelegten Beurteilungsmaßstab, ▪ differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, ▪ setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion, ▪ beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und Institutionen 	
Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler: <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Person und Botschaft Jesu für Christen 	Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler: <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern christliche Orientierung für die Lebensgestaltung, ▪ verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit, 	

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Weltvorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab. 	
	<p>Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, ▪ prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu 	
	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten, ▪ erschließen methodisch geleitet verbale (unter anderem Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht-verbale (Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) 	

	<p>religiöse Zeugnisse</p> <ul style="list-style-type: none">▪ beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang,▪ beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede	
--	---	--

Schulhalbjahr 8.1: Ich handle in der Welt

Inhaltsschwerpunkt: Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, ▪ identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann 	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Einsatz für Menschenwürde auseinander, indem sie sich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ damit beschäftigen, worin Menschenwürde nach christlichem Verständnis begründet ist ▪ mit Globalisierung – ihren Ursachen, Vorteilen und Nachteilen – befassen (das Problem der Gerechtigkeit, das Problem des Hungers in der Welt...)
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann, ▪ erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu, ▪ erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mit dem Möglichkeiten auseinandersetzen, wie nach christlichem Vorbild Antworten auf diese Probleme gefunden werden können: Projekte wie z.B. „Brot für die Welt“, Spendenaktion

	lebenspraktischer und gesellschaftlicher Konsequenzen	
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung 	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zugrundegelegten Beurteilungsmaßstab, differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und Institutionen 	
<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab, setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von 	<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern christliche Orientierung für die Lebensgestaltung, verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit 	

<p>Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.</p>		
	<p>Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit ▪ entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, ▪ prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu 	
	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten, ▪ beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und 	

	inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede	
--	---	--

Schulhalbjahr 8.1: Ich handle in der Welt

Inhaltsschwerpunkt: Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in Einen Welt

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeiten im Horizont der Einen Welt, ▪ benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Kontext ein ▪ beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, ▪ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens 	<p><i>Kursiv markiertes = Wiederholung aus 7.2</i> Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Einsatz für Menschenwürde auseinander, indem sie sich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ damit beschäftigen, worin Menschenwürde nach christlichem Verständnis begründet ist ▪ mit dem biblischen Gerechtigkeitsverständnis auseinandersetzen (Jesu Vorbild, Bergpredigt, ...) ▪ mit damit beschäftigen, wie christliche Gerechtigkeit gelebt wurde (Urchristentum, Franz von Assisi...) ▪ damit auseinandersetzen, wie das christliche Gerechtigkeitsverständnis auf die heutige Zeit anzuwenden ist: z.B. Auseinandersetzung mit Globalisierung – ihren Ursachen, Vorteilen und Nachteilen (das Problem der Gerechtigkeit, das Problem des Hungers in der Welt...); z.B. Auseinandersetzung mit der Flüchtlingsproblematik und Asyl
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu, 	

	<ul style="list-style-type: none"> erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktischer und gesellschaftlicher Konsequenzen 	<ul style="list-style-type: none"> <i>mit dem Möglichkeiten auseinandersetzen, wie nach christlichem Vorbild Antworten auf diese Probleme gefunden werden können: Projekte wie z.B. „Brot für die Welt“, Spendenaktionen</i>
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffes 	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zugrundegelegten Beurteilungsmaßstab, differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und Institutionen 	
	<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern christliche Orientierung für die Lebensgestaltung, verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit 	
	<p>Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit ▪ entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, ▪ prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu 	
	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erschließen methodisch geleitet verbale (unter anderem Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht-verbale (Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse ▪ beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede 	

Schulhalbjahr 8.2: Ich suche Halt in der Welt

Inhaltsschwerpunkt: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterscheiden Kirche und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, ▪ beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Kontext ein ▪ unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten 	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dem Wandel der Kirche und religiöser Gemeinschaften auseinander, indem sie sich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ mit der Frage „Was ist Kirche?“ befassen ▪ mit Formen kirchlicher Liturgie und Zeremonie auseinandersetzen (z.B. durch Planung eines Gottesdienstes) ▪ mit unterschiedlichen christlich-kirchlichen Erscheinungsformen auseinandersetzen (Glauben in Vielfalt; Leben im Kloster...) ▪ mit Sekten auseinandersetzen, ggf. mit Exkursion zu kirchlichen Einrichtungen/Hilfsangebote ▪ mit Naturreligionen auseinandersetzen
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche, ▪ erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, ▪ erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und 	

evangelischen Kirche	Lebensformen und deren lebenspraktischer und gesellschaftlicher Konsequenzen	
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), ▪ beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben 	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zugrundegelegten Beurteilungsmaßstab, ▪ differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, 	
	<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab, ▪ begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert, ▪ erörtern christliche Orientierung für 	

	<p>die Lebensgestaltung,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander. 	
	<p>Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit, ▪ prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu 	
	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erschließen methodisch geleitet verbale (unter anderem Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht-verbale (Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse 	

Schulhalbjahr 8.2: Ich suche Halt in der Welt

Vorschlag: Inhaltsschwerpunkt: Umgang mit Ängsten, Träumen und Hoffnungen
Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Schulhalbjahr 9.1: Ich treffe auf anderes in der Welt

Inhaltsschwerpunkt: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott ▪ identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen ▪ identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Kontext ein ▪ unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten 	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage nach Gott auseinander, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit unterschiedlichen Vorstellungen von Gott/ Gottesbildern befassen (z. B. kindliche Darstellungen von Gott, Gottesbild im AT anhand ausgewählter Beispiele, Gottesbild im NT anhand ausgewählter Beispiele, Gottesnamen im Islam u. Ä.) • sich mit unterschiedlichen Glaubensaussagen und Glaubensbiographien auseinandersetzen (Warum glauben Menschen an Gott? Welche Rolle spielt Gott in ihrem Leben?). • sich mit konkreten Lebenssituationen befassen, die ebenso zu einer Abwendung von Gott als auch zu einer Zuwendung
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz, ▪ untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar, 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu. 	

<ul style="list-style-type: none"> ▪ erklären die Bedeutung der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen, ▪ erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen 		<p>zu Gott führen können (Schicksalsschläge).</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit Aussagen von Menschen auseinandersetzen, die Gottesglauben dezidiert ablehnen (z. B. Leid in der Welt, Religion als Ursache von Konflikten und Kriegen u. Ä.) • sich mit Aussagen von Menschen befassen, in deren Leben Gott keine Rolle spielt, und hinterfragen, wie sie mit existenziellen Erfahrungen umgehen, was ihnen Halt im Leben bietet etc. • sich mit Widersprüchen zwischen Glaube und Naturwissenschaft befassen. • u. Ä.
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott; ▪ bewerten die Überzeugungskraft der biblischen-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes, ▪ beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung. 	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion. 	
	<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer 	

	<p>ab,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert, ▪ kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen ▪ respektieren im Umgang mit anderen Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation, ▪ setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander. 	
	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erschließen methodisch geleitet verbale (unter anderem Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht-verbale (Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse. 	

Schulhalbjahr 9.1: Ich treffe auf anderes in der Welt

Inhaltsschwerpunkt: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbstverständnisses der großen Weltreligionen und ihrer Konsequenzen für die Lebensgestaltung. 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Kontext ein, ▪ beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, was es heißt, als Hindu zu leben und zu sterben, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ der Vorstellung von Reinkarnation ihre eigenen Gedanken zu Fragen wie „Was kommt nach dem Tod?“ oder „Was ist der Sinn meines Lebens?“ gegenüberstellen (z. B. durch Gestaltung von Bildern). ▪ die Vorstellung von Reinkarnation mit christlichen Deutungen von Leben, Tod und Auferstehung vergleichen. ▪ untersuchen, wie sich die Vorstellung von Karma auf den Umgang mit eigenem und fremdem Leid auswirkt, wie soziale Ungerechtigkeit gedeutet wird u. ä. (z. B. kreative Textproduktionen, bei der die Perspektiven von Menschen mit unterschiedlicher Kastenzugehörigkeit eingenommen
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt- und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen. 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu. ▪ erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren 	

	lebenspraktischer und gesellschaftlicher Konsequenzen.	<p>werden)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Vorstellung von Karma mit dem christlichen Sündenverständnis vergleichen und sich über ihren eigenen Umgang mit Schuld und Leid mitteilen. ▪ sich mit der Rolle der Frau im Hinduismus befassen. ▪ überprüfen, inwieweit Rollenerwartungen und –zuweisungen in ihrer eigenen Lebenswelt von Bedeutung sind. ▪ hinduistische Riten im Kindes- und Jugendalter mit der evangelischen Praxis von Taufe und Konfirmation vergleichen. ▪ sich mit der Frage auseinandersetzen, ob und welche religiösen und nichtreligiösen (Initiations)Riten in ihrem Leben eine Rolle spielen. ▪ sich mit der Herkunft und Vielfalt hinduistischer Götter auseinandersetzen. ▪ u. A.
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung. 	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab. 	
	<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab, ▪ begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert, ▪ kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen ▪ respektieren im Umgang mit anderen Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation, ▪ treten vor dem Hintergrund 	

	<p>religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.</p>	
	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erschließen methodisch geleitet verbale (unter anderem Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht-verbale (Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse. ▪ beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede. 	
	<p>Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit, ▪ nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen. 	

Schulhalbjahr 9.2: Ich sehe mich um in der Welt

Inhaltsschwerpunkt: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat
 Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung: Beispiele
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft; ▪ beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart. 	<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Kontext ein. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Jerusalem als Stadt der Religionen auseinander, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ anhand einschlägiger Stellen in AT, NT und Koran sowie mithilfe von Sekundärliteratur erschließen, warum Jerusalem im Judentum, Christentum und Islam eine wichtige Rolle spielt. ▪ indem sie mithilfe von Dokumentationen, Bildmaterial und virtuellen Stadtrundgängen erkunden, welche Bauten in Jerusalem von zentraler religiöser Bedeutung sind. ▪ kennen lernen, wie Juden, Christen und Muslime in Jerusalem ihre Religionen im Alltag praktizieren. ▪ sich in einem allgemeinen Überblick mit den Ursachen und detailliert mit den konkreten Auswirkungen des
<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen, ▪ unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, ▪ erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten. 	<p>Deutungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu, ▪ erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung 	

<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft, ▪ erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen 	<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab, ▪ differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft ▪ beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen . 	<p>israelisch-palästinensischen Konfliktes auf das Leben und die Denkweisen von Kindern und Jugendlichen in und um Jerusalem befassen (Film von B. Z. Goldberg: „Hass und Hoffnung. Kinder im Nahostkonflikt“)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ recherchieren, welche nichtstaatlichen Organisationen und Institutionen es gibt, die sich für den Dialog zwischen Palästinensern und Israelis einsetzen. ▪ reflektieren, wie religiöser Dialog gelingen kann und ein schulinternes Projekt entwickeln (z. B. gemeinsamer Gottesdienst, in dem alle an der Schule vertretenen Religionen zur Geltung kommen, Diskussionsnachmittag zu einem bestimmten religiösen Thema o. Ä.) ▪ u. A. <p>weitere mögliche inhaltliche Konkretisierung: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi: christlich motivierter Widerstand gegen den Nationalsozialismus oder andere totalitäre Regime</p>
	<p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab, ▪ erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über der Tragfähigkeit. 	
	<p>Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gestalten Exkursionen zu Orten, die 	

	<p>mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit ▪ prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu. 	
	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erschließen methodisch geleitet verbale (unter anderem Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht-verbale (Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse. ▪ beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte. 	

7. Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben

7.1. Beispiel für eine KSA am Ende der Jahrgangsstufe 6

Aufgabe zum Thema Schöpfung (IF 3)

**„Ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde“
Was bedeutet das?**

Blättere noch einmal deinen Schnellhefter durch und schau dir alles an, was wir zum Thema „Schöpfung“ und zum Buch „An der Arche um Acht“ gemacht haben. Bearbeite dann die folgende Aufgabe und berücksichtige dabei das, was du über **Gott den Schöpfer, der – trotz der Sintflut – seine Geschöpfe liebt**, gelernt hast! Lies dir dazu insbesondere noch einmal die Texte aus der Erzählbibel durch.

Eine Kirchengemeinde möchte gerne zu Weihnachten zu einem gemeinsamen Essen einladen. Die Mitglieder in der Kirche diskutieren, wen sie einladen und was es zu essen geben soll. Bei folgenden Fragen gibt es unterschiedliche Meinungen:

- Sollen nur Gemeindemitglieder eingeladen werden – oder alle Menschen, die kommen möchten – auch wenn sie nicht evangelisch sind, oder z.B. Obdachlose?
- Soll es Fleisch geben – oder lieber ein vegetarisches Essen?
- Sollen extra fair gehandelte Lebensmittel eingekauft werden (z.B. Orangensaft, der ohne Kinderarbeit hergestellt wurde; Kaffee, für den die Kaffeebauern einen fairen Preis bekommen), oder lieber billigere Lebensmittel (z.B. von ALDI)?
- Was passiert mit übriggebliebenem Essen – sollte dies gespendet oder weggeworfen werden?

Verfasse zu den vier genannten Punkten **begründete Antworten**. Berücksichtige dabei deine Kenntnisse zum Thema Schöpfung und zum Umgang miteinander (mit Gottes Schöpfung).

Wie sollte die Kirchengemeinde sich verhalten, **wenn sie Gottes Auftrag an den Menschen zum Umgang mit seiner Schöpfung ernst nimmt?**

Erwartungshorizont:

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzbereiche	Übergeordnete Kompetenzbereiche	Mögliche Konkretisierungen
<p>IF 3: Wk: Die SuS identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes; beschreiben ökologisches Engagemnt als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung</p> <p>Dk: Die SuS Erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens; erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes</p> <p>Uk: Die SuS Setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung</p> <p>IF 4: Uk: Die SuS setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu</p>	<p>Wk: Die SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen</p> <p>Dk: Die SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar</p> <p>Uk: Die SuS legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden; bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe</p> <p>Gk: Die SuS Prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten</p>	<p>Die SuS formulieren, dass die Verantwortung für die Schöpfung im christlich-biblischen Sinn Konsequenzen für den Umgang mit den Mitmenschen wie auch mit der Natur (auch als Nahrung) hat; erläutern und begründen unter Bezug auf die biblische Schöpfungserzählung, warum z.B. sorgsam mit Lebensmitteln umgegangen werden sollte, Produkte aus Kinderarbeit oder Massentierhaltung vermieden werden sollten etc.; erläutern und begründen, warum die Kirchengemeinde offen für Menschen aller Glaubensrichtungen und insbesondere Hilfsbedürftige sein sollte</p>

7.2. Beispiel für eine KSA am Ende der Jahrgangsstufe 9

Situation:

Für ein neues Religionsbuch für die Jahrgangsstufen 7 - 9 ist ein Kapitel entworfen worden, das sich mit Martin Luther, der Reformation und ihrer Bedeutung für das Leben des Einzelnen beschäftigt. In diesem Entwurf findet sich unter anderem die kurze Erzählung „Sitzengeblieben“ von Peter Weiss (s. u.). In der Redaktionskonferenz der Autorinnen und Autoren wird kontrovers darüber diskutiert, ob diese Erzählung in das Kapitel passt. In diesem Zusammenhang wird vorgeschlagen, Schülerinnen und Schüler nach ihrer Auffassung dazu zu befragen ...

Aufgabe:

Formuliere einen Brief an die Autorinnen und Autoren, in dem du begründet zu der Frage Stellung nimmst. Erläutere gegebenenfalls auch, an welcher Stelle des Kapitels (z. B. zu Beginn/ als „Einstieg“ oder am Schluss/ als „Lernerfolgskontrolle“) nach deiner Auffassung die Erzählung einen geeigneten Ort haben könnte.

Peter Weiss (1916-1982): Sitzengeblieben

Ich kam mit dem Schulzeugnis nach Hause, in dem ein schrecklicher Satz zu lesen war, ein Satz, vor dem mein ganzes Dasein zerbrechen wollte.

Ich ging mit diesem Satz große Umwege, wagte mich nicht mit ihm nach Hause, sah immer wieder nach, ob er nicht plötzlich verschwunden war, doch er stand immer da, klar und eutlich. Als ich schließlich doch nach Hause kam, weil ich nicht die Kühnheit hatte, mich als Schiffsjunge nach Amerika anheuern zu lassen, saß bei meinen Eltern Fritz W. Was machst du denn für ein betrübtes Gesicht, rief er mir zu. Ist es ein schlechtes Zeugnis, fragte meine Mutter besorgt, und mein Vater blickte mich an, als sehe er alles Unheil der Welt hinter mir aufgetürmt. Ich reichte das Zeugnis meiner Mutter hin, aber Fritz riß es mir aus der Hand und las es schon und brach in schallendes Gelächter aus. Nicht versetzt, rief er, und schlug sich mit seiner kräftigen Hand auf die Schenkel. Nicht versetzt, rief er noch einmal, während meine Eltern abwechselnd ihn und mich verstört anstarrten, und zog mich zu sich heran und schlug mir auf die Schulter. Nicht versetzt, genau wie ich, rief er, ich bin viermal sitzengeblieben, alle begabten Männer sind in der Schule sitzengeblieben. Damit war die Todesangst zerstäubt, alle Gefahr war vergangen. Aus den verwirrten Gesichtern meiner Eltern konnte sich keine Wut mehr hervorarbeiten, sie konnten mir nichts vorwerfen, da ja Fritz W., dieser tüchtige und erfolgreiche Mann, alle Schuld von mir genommen hatte und mich dazu noch besonderer Ehrung für würdig hielt.

(Quelle: Peter Weiss: Abschied von den Eltern, Frankfurt a.M. 1961)

Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 1 Inhaltlicher Schwerpunkt: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagender Lebensgestaltung	Inhaltsfeld 5 Inhaltlicher Schwerpunkt: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen	Übergeordnete Kompetenz-erwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	... benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung		... beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann ... vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	... arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus	... erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen und säkularen Weltanschauungen	... erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung
Urteilskompetenz	... beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute	... beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung	... begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			... erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit

8. Leistungsmessung und Bewertung

s. Anlage II

9. Kooperationen mit den Fächern Katholische Religionslehre und Islamkunde

Insgesamt umfasst die **Fachkonferenz** Evangelische Religionslehre drei Kolleginnen. Die Fachschaften ER und KR kooperieren miteinander sowie mit der muslimischen Kollegin, Fachkonferenzen finden halbjährlich gemeinsam statt. In den Fachkonferenzen werden regelmäßig die Erfahrungen mit dem neuen schulinternen Curriculum ausgetauscht, Optimierungsmöglichkeiten ausgelotet und Überarbeitungen vorgenommen (s. a. Kapitel 10: Fortbildungskonzept sowie Kapitel 11: Qualitätssicherung und Evaluation).

Einige Vorhaben werden von den drei Fächern Islamkunde, Evangelische und Katholische Religionslehre **gemeinsam** geplant, wie z. B. gemeinsame Besuche in Kirchen, einer Moschee und einer Synagoge in der Stufe 7 (vgl. Anlage I: Exkursionen).

10. Fortbildungskonzept

Die Lehrkräfte beider Fachschaften informieren sich beständig über **Fortbildungsangebote der Kirchenreferate** und wechseln sich nach Absprache untereinander in der Wahrnehmung von Fortbildungsangeboten ab. Die neu gewonnenen Erkenntnisse sowie Informations- und Unterrichtsmaterialien werden allen Lehrkräften beider Fachschaften zur Verfügung gestellt und dienen als Grundlage für die Ausarbeitung von Unterrichtskonzepten, die im Anschluss praktisch erprobt werden. Die Erfahrungen mit der praktischen Umsetzung werden innerhalb der Fachschaften im Gespräch diskutiert und ausgewertet.

Die Lehrkräfte beider Fachschaften planen Reihen zu Themen, die sowohl in der evangelischen als auch katholischen Religionslehre obligatorisch sind, gemeinsam und tauschen sich über ihre Eindrücke im Hinblick auf die Anwendbarkeit im Unterricht aus.

11. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum wird durch die Fachschaft ER regelmäßig, insbesondere zu den halbjährlich findenden Fachkonferenzen, besprochen. Im Rahmen ihres Unterrichtes ergänzen bzw. überarbeiten die Kolleginnen das Curriculum, ausgehend von ihren jeweiligen Unterrichtserfahrungen.

In der nächsten Zeit werden die von der Fachkonferenz beschlossenen Konzepte insbesondere zum Medieneinsatz (s. Anlage III) überarbeitet, um diese an den neuen Kernlehrplan anzubinden.

Anlage I: Das Exkursionsschema in den Fächern ER und KR
Vorschläge für Exkursionen
Verabschiedet auf der Fachkonferenz vom 26.02.2013

Jgst.	Ziel/Ort der Exkursion	Unterrichtsreihe /-thema, Bezug zum KLP
5/6	Besuch des Essener Doms und der Marktkirche	<p>Evangelisch – Katholisch</p> <p>KLP ER S. 15 (Gestaltungskompetenz): „<i>verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen</i>“</p> <p>KLP ER S. 19 (Wahrnehmungskompetenz): „<i>beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis</i>“; „<i>identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche</i>“</p> <p>Für LuL entstehende Kosten: evtl. Fahrtkosten Ticket Kurzstrecke: 3 Euro pro Person Hin und zurück</p>
7	Ganztägige Exkursion zu einer Moschee (Katernberg oder Duisburg), einer Synagoge (Essen oder Gelsenkirchen) und einer/zwei Kirche(n), z.B. Essener Dom, Marktkirche, orthodoxe Kirche.	<p>Judentum – Christentum – Islam</p> <p>Konfessions-/Kursübergreifende Exkursion</p> <p>KLP ER S. 23 (Dialogkompetenz): „<i>kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen</i>“; „<i>gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit</i>“</p> <p>KLP ER S. 24 (Methodenkompetenz): „<i>erschließen methodisch gleeitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse</i>“</p> <p>Für LuL entstehende Kosten: evtl. Fahrtkosten Ticket Stufe A: 5 Euro pro Person Hin und zurück</p>
8/9	Buddhistisches Zentrum Essen	<p>Buddhismus</p> <p>KLP ER S. 23 (Dialogkompetenz): „<i>kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen</i>“; „<i>gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit</i>“</p> <p>KLP ER S. 24 (Methodenkompetenz): „<i>erschließen methodisch gleeitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse</i>“</p>
EF	Exkursion zum Bibel-Museum in Münster	<p>Die Bibel: Entstehung, Übersetzung, Verbreitung; historisch-kritische Exegese</p> <p>LP SII ER S. 18: „Zur Arbeit mit biblischen Texten sind die fachspezifischen Methoden hermeneutischen Verstehens als Hinführung zu wissenschaftlichen Vorgehensweisen vorzustellen und einzuüben“...</p> <p>LP SII ER S. 25: „In jedem Halbjahr muss der Bezug zu mindestens einer konkreten biblischen Position mit der entsprechenden Behandlung bibelexegetischer Methoden hergestellt werden.“</p> <p>Für LuL entstehende Kosten: Fahrtkosten 9-10 Euro Hin und zurück</p>
EF	<i>Fakultativ:</i> Hospiz in Essen-Steele	<p>Ethik: Sterbehilfe – Palliativmedizin</p> <p>LP SII ER S. 24: „Sinnggebung menschlichen Daseins und verantwortlichen Handelns aus christlicher Motivation“, u.a. auch: „welches die grundlegenden Gedanken von (mindestens) zwei unterschiedlichen neuzeitlichen</p>

		ethischen Positionen sind und wie diese Positionen beurteilt werden können“
Q1	Tage religiöser Orientierung in St. Alfried in Essen ODER In Kooperation mit CROSS#ROADS/Essen (ohne Übernachtung)	<u>Für LuL entstehende Kosten (wie für SuS auch) in St. Alfried: 54 Euro plus Fahrtkosten</u> <u>Hier: keine Kosten</u>
Q2		

Weitere Exkursionsmöglichkeiten, abhängig vom Kurs/Thema:

- Afrika-Museum Rüttenscheid (Voodoo u.a.)
- Besuch von Wanderausstellungen, aktuellen Angeboten, Vorträgen, Veranstaltungen verschiedener Kirchengemeinden u.a.

Anlage II: Grundsätze zur Leistungsbewertung in den Fächern ER und KR Gemäß § 70.4 SchulG

verabschiedet auf der Fachkonferenz vom 26.2.2013

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die **Sekundarstufe I** (§ 6 APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht der Fächer ER und KR keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „**Sonstige Leistungen im Unterricht**“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Da der evangelische wie der katholische Religionsunterricht keine spezifische Glaubenshaltung voraussetzt oder einfordert, erfolgt die Leistungsbewertung unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der SuS. Die angestrebten Lernprozesse und Lernergebnisse umfassen dabei auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Daher können auch bewertungsfreie Unterrichtsphasen gestaltet werden, in denen z. B. religiöse Erfahrungen ermöglicht oder religiöse Ausdrucksformen erprobt werden (vgl. z. B. KLP ER S. 15: *„gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab“*; S. 23: *„gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen“*; *„nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen“*).

(Vgl. KLP ER S. 32f)

Gemäß den KLP werden in der **Sekundarstufe I** verschiedene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert und überprüft. **Kriterien** der Leistungsmessung und Leistungsüberprüfung können sein:

- Mündliche Mitarbeit (unter Berücksichtigung verschiedener Leistungsniveaus bzw. Anforderungsbereichen und aller im Lehrplan genannten Kompetenzen: Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz, Methodenkompetenz)
- Schriftliche Produkte, die in der Regel im Unterricht erstellt wurden; neben Texten/Arbeitsblättern und Protokollen können dies auch Plakate, Collagen, Bilder, Visualisierungen etc. sein
- Referate, Präsentationen von Arbeitsergebnissen
- Kreative Produkte wie z.B. Standbilder, Rollenspiele, Fotos, Videos
- Heftführung, Portfolios, Lerntagebücher
- Mitarbeit und Sozialverhalten in kooperativen Lernformen und/ oder Projekten

- (schriftliche) Tests oder Kompetenzsicherungsaufgaben

Im Unterricht in den Fächern ER und KR wird eine Vielfalt der Möglichkeiten zur Leistungsmessung angestrebt. Die Bewertungskriterien werden den SuS mitgeteilt (z.B. Anforderungen an die Heftführung u.a.). Die LehrerInnen geben individuelle Rückmeldungen zum erreichten Lernstand bzw. zu Verbesserungsmöglichkeiten der Note.

Bei allen erfassten Beiträgen werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität berücksichtigt. Es werden sowohl die Inhalts- als auch die Darstellungsleistungen in die Bewertung miteinbezogen. Schriftliche Ergebnisse werden gegenüber den mündlichen Beiträgen nicht bevorzugt.

Die SuS haben jederzeit das Recht, sich über ihren derzeitigen Leistungsstand zu informieren.

In der **Sekundarstufe II** gelten die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die **Sekundarstufe II** (APO-SII). Die Fächer ER und KR können in der SII schriftlich gewählt werden.

Die für die SI benannten Grundsätze und Kriterien der Leistungsbewertung für die Sonstige Mitarbeit gelten ebenso in der SII. Die folgende Übersicht, die zur Transparenz den SuS der Kurse ER und KR in der Oberstufe jeweils zu Beginn eines Schuljahres ausgeteilt wird, verdeutlicht die konkrete Bewertung:

Bewertungskriterien am Gymnasium Essen Nord-Ost In den Fächern ER und KR

Auswahl von Bewertungskriterien für die mündliche Mitarbeit im Unterricht.

(Für den jeweils höheren Notenbereich werden die Leistungen aus den unteren Notenbereichen vorausgesetzt)

Notenbereich	Kriterien
1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kontinuierlich in den Unterrichtsstunden mitarbeiten ▪ selbstständige, sachlich fundierte und angemessene Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen (eigene Ideen, z.B. wie weiter mit Texten zu verfahren ist; eigene Vergleiche; Aufspüren von Problemen und kritischen Aspekten ohne Anleitung) ▪ Beiträge zum Fortgang des Themas leisten ▪ Standpunkte gewinnen (Urteile fällen und überzeugend begründen und vermitteln können, auch und besonders in abstrakten Zusammenhängen)
2	<ul style="list-style-type: none"> ▪ regelmäßige Beiträge aus Eigeninitiative leisten ▪ Fragen, Aufgaben und Problemstellungen schnell und klar erfassen ▪ Zusammenhänge angemessen und deutlich erklären können ▪ eigene Beiträge zusammenhängend, präzise und anschaulich formulieren ▪ selbstständige Schlussfolgerungen ziehen und Urteile begründet einbringen ▪ auf Beiträge der Mitschüler eingehen ▪ Mitschülern Hilfe geben
3	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sich öfter zu Wort melden ▪ Fragen und Problemstellungen erfassen ▪ fachspezifische Kenntnisse wiedergeben bzw. sachgerecht ins Gespräch einbringen (Kenntnisse inhaltlicher und formaler Art; auch Fachbegriffe) ▪ Zusammenhänge erkennen können ▪ Unterrichtsergebnisse selbst zusammenfassen können ▪ sich um Klärung von Fragen bemühen ▪ bereit sein, eigene Ideen und Schlussfolgerungen ins Gespräch einzubringen ▪ Vergleiche anstellen und ansatzweise Kenntnisse auf Sachbereiche übertragen
4	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sich wenigstens hin und wieder zu Wort melden (Eigeninitiative) ▪ Interesse am Unterricht zeigen, zuhören und aufmerksam sein ▪ Fragen bei Verständnisschwierigkeiten stellen ▪ auf direkte Ansprache des Lehrers angemessen antworten ▪ Stoff in der Regel reproduzieren können
5	<ul style="list-style-type: none"> ▪ unkonzentriert und abgelenkt sein, usw.- ▪ sich nicht von selbst melden ▪ direkte Fragen nur selten beantworten können ▪ wesentliche Ergebnisse des Unterrichts (Inhalte, Begriffe, methodisches Vorgehen, Diskussionsergebnisse, Zusammenfassungen) nicht reproduzieren können ▪ grundlegende Zusammenhänge nicht darstellen können
6	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dem Unterricht nicht folgen ▪ Mitarbeit verweigern ▪ in der Regel keine Fragen beantworten können ▪ unentschuldigtes Fehlen

⇒ Zur mündlichen Mitarbeiten gehört neben der direkten Beteiligung am Unterricht:

1. Schriftliche Mitarbeit (*Protokoll, Bericht, Thesenpapiere, HA, schriftl. Übungen*) Mappen/Heftführung: Sauberkeit, Vollständigkeit, Korrektheit
2. Referate/ Kurzreferate (*vorbereitete Vorträge und Stegreifvorträge*)
3. Fachspezifische Mitarbeit (*alle Formen des methodischen Handelns: Befragung, Interview, Rollen-/Planspiele, Dokumentation, Ergebnispräsentation...*)
4. Mitbringen von U-material (Papier, Stifte, Lineal, ggf. Kopien, Folie und Folienstift etc.)
5. Arbeitsverhalten:
Selbstständiges Arbeiten, Mitarbeit in einer Gruppenarbeit, ansprechende Präsentationen, angemessenes Sozialverhalten, Fähigkeit zur Konfliktlösung, kollegiales Kommunikationsverhalten, Engagement

(dazu gehört auch, dass *sämtliche Aufgaben gewissenhaft, **eigenständig** und **termingerecht** zu erledigen sind*)

1. Sowohl Qualität als auch Quantität der Beiträge werden angemessen berücksichtigt.

Anlage III: Medienkonzept für die Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre (Beispiele)

Jgst. 5/6:

- **Die Bibel – Übersicht über den Inhalt, Entstehung**

Internet: kritischer Umgang mit Online-Bibelübersetzungen, sachgerechter Umgang mit der Bibel, Textstellen nachschlagen

- **Der biblische Glaube an Gott den Schöpfer und heutiger Umgang mit der Schöpfung**

Internet: angeleitete Recherchen zu Auswirkungen des sorglosen Umgangs mit natürlichen Ressourcen, zu Möglichkeiten umweltfreundlichen Verhaltens im (Schul-)Alltag und zu Organisationen, die sich für Umweltschutz einsetzen
Collage: mit Hilfe von Zeitungsartikeln, -bildern etc. erstellen von Plakaten (Collagen) zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“

- **Zweifel und Glaube – Abraham**

Internet: angeleitete Recherchen zu landschaftlichen und klimatischen Gegebenheiten auf dem Weg der Sippe Abrahams und zur Lebensweise der Halbnomaden

- **Jesus in seiner Zeit und Beispiele heutiger Nachfolge**

Internet: angeleitete Recherchen zur Situation von Straßenkindern in aller Welt sowie zu Menschen und Organisationen, die sich für Kinder in Not einsetzen (z.B. Diakonie, Caritas, Sternsinger etc.)

Computer/ Textverarbeitung: SuS erstellen Informationsblätter zu von ihnen im Internet recherchierten Informationen über Straßenkinder und Hilfsorganisationen
Dokumentationsfilm: „Kriegerin des Lichts“ (Yvonne Bezerra de Mello und ihre Arbeit mit den Straßenkindern von Rio), 2004

- **Die ersten Gemeinden – das Christentum breitet sich aus. – Wie begegnen uns Gemeinden heute?**

Internet: SuS sammeln Informationen über Aktivitäten ihrer Kirchengemeinde
(Geschichts-)Atlas/ Geschichtsbuch: Lokalisierung erster christlicher Gemeinden (Israel/Palästina, Italien, Kleinasien, Griechenland...)

- **Mose und der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten**

Internet/ Atlas/ Karten: angeleitete Recherchen zum altägyptischen Reich, Erstellung einer „Reiseroute“ des Volkes Israel anhand von Karten

- **König David – Messias für Israel?**

Internet: Erstellen einer Chronologie der Könige Israels

Bilder: Darstellungen von David (z.B. Statue von Michelangelo u.a.) untersuchen

- **Feste im Kirchenjahr – z.B. einen Festkalender erstellen**

Internet: angeleitete Recherchen zu Festen im Judentum und Islam im Vergleich zu christlichen Festen sowie Übersicht über den christlichen Festkalender

Computer/ Textverarbeitung: SuS verfassen Fragebögen für Interviews mit muslimischen Mitschüler/-innen über deren Umgang mit christlichen und muslimischen Festen

Jgst. 7/ 8/ 9:

- **Einer der alttestamentlichen Schriftpropheten in Verbindung mit einer aktuellen Problematik, z.B. Amos**

Aktuelle Tagespresse: Collagen zu Missständen in der heutigen Gesellschaft sowie Sichtung von Zeitungsartikeln im Hinblick auf Formen der Äußerung von Gesellschaftskritik

Bilder: Darstellungen von Propheten untersuchen

Musikvideo: Earthsong von Michael Jackson (vgl. Beispielreihe zum KLP)

- **Stationen, Wirkungen und Entscheidungen Luthers**

Internet: angeleitete Recherchen zur Lebenssituation im MA und der besonderen Rolle der katholischen Kirche sowie zu ausgewählten Christen und Christinnen, die durch ihren Widerstand gegen soziale und politische Ungerechtigkeiten gesellschaftliche Veränderungen bewirkt haben (z.B. Franziskus, Katharina von Siena, Thomas Morus; aktuelle Beispiele: Dietrich Bonhoeffer, Martin Luther King)

Spielfilm: „Luther“, 2003

- **Jerusalem, die Stadt der Religionen – Verheißung und Wirklichkeit**

Dokumentationsfilm: „Schauplätze der Weltkulturen – Jerusalem“, 2004

- **Grundkenntnisse über das Judentum und den Islam**

Internet: angeleitete Recherche (mit Hilfe von vorbereiteten AB) zu Festen, Bräuchen etc. des Judentums und des Islam, evtl. im Vergleich mit dem Christentum

Bilder: Darstellungen von jüdischen/muslimischen Gegenständen, Bilder/Fotos von jüdischen/muslimischen Festen untersuchen

- **Exkursion in der Jgst. 7 gemeinsam mit den SuS der Kath. Religionslehre zu einer Moschee, einer Synagoge und 1-2 Kirchen**

PC/ MS Word: Verfassen von Berichten über die durchgeführte Exkursion zu Dokumentationszwecken (z.B. für die Internetseiten des GENO, das Jahrbuch etc.)

- **Wundererzählungen – Deutungen und Bedeutung der Erzählungen von den Wundertaten Jesu im Kontext des antiken Weltbildes**

Spielfilm: „Wunderbare Tage“ (in: entwurf. Religionspädagogische Mitteilungen, 4.2006)

- **Nachfolge: Menschen begegnen der Botschaft Jesu – Christsein heute, z.B. Martin Luther King u.a.**

▪

Internet: Recherche zu Biografien ausgewählter Persönlichkeiten

- **Naturgefährdende Lebensgewohnheiten – pfleglicher Umgang mit der Schöpfung**

Collage: Erstellen von Plakaten/Collagen mit Hilfe von Zeitschriften etc.

▪ **Bedrohte Kindheit in der Geschichte und Gegenwart**

Internet: angeleitete Recherchen zur Bedeutung von Kindheit im Wandel der Geschichte

Internet, Fernsehen und Jugendzeitschriften: kritische Auseinandersetzung mit ausgewählten auf Kinder und Jugendliche ausgerichtete Fernsehsendungen und Fernsehwerbungen, Jugendzeitschriften sowie Internetbeiträgen im Hinblick auf die Frage, ob und inwieweit die heutigen Medien Kindheiten bedrohen

Dokumentationsfilm: „Hass und Hoffnung. Kinder im Nahostkonflikt“, 2001

▪ **Umgang mit Ängsten, Träumen und Hoffnungen (hier auch möglich: Süchte, Aberglaube, Okkultismus)**

Internet/Broschüren: angeleitete Recherchen zu Arten der Sucht, Statistiken, Suchtbiographien/ Erfahrungsberichten etc.; Sichtung verschiedener Broschüren z.B. der Suchthilfe Essen

1. Die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirklichkeit

Powerpoint: SuS fertigen Powerpointpräsentationen zu ihrem Verständnis der Seligpreisungen an

Ganzschrift zur Auseinandersetzung mit Gewalt: Morton Rhue, „Ich knall euch ab“, 2002

Bilder: z.B. Bildanalyse: P. Bloch: Die Bergpredigt – Wirkung der Rede Jesu auf seine Zuhörer; Vgl. von Jesus-Bildern mit dem Jesus der Bergpredigt (z.B. der gute Hirte vs. den drohenden/mahnenden Jesus)

2. Der Mensch als Ebenbild Gottes – Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft

Computer/ Textverarbeitung: SuS erstellen in Anbindung an die Frage nach der Gottesebenbildlichkeit des Menschen Interviewbögen zum Thema „Vorbilder“

3. Kirche im Nationalsozialismus

Spielfilm: „Bonhoeffer – Die letzte Stufe“, 2000

Kursorische Lektüre der Predigten von Bischof Clemens August von Galen

Bilder: Zeichen und Symbole des Nationalsozialismus sowie dokumentarische Bilder untersuchen

4. Hinduismus und Buddhismus

Internet: Recherche zu ausgewählten Aspekten der beiden Religionen, **z. B.** auch zum Hindu-Tempel in Hamm oder dem Buddhistischen Zentrum in Essen

Bilder: Darstellungen verschiedener Götter des Hinduismus untersuchen; Darstellungen des Buddhismus (meditierender Buddha, Radsymbol etc.) untersuchen

5. Religiöse Bewegungen: Sekten

Internet: angeleitete (kritische) Recherche zu verschiedenen Sekten bzw. Weltanschauungsgruppen (z.B. über Seiten der ev./kath. Kirche, Sektenberatungsstellen etc.)

6. Interreligiöser Dialog (Judentum – Christentum – Islam)

Powerpoint: SuS fertigen Powerpointpräsentationen zu den Grundlagen der drei Religionen an

Internet: Recherchen zur Chronik des Nahost-Konflikts

Dokumentationsfilm: „Hass und Hoffnung. Kinder im Nahostkonflikt“, 2001

Computer/ Textverarbeitung: SuS erstellen eine Wandzeitung zum Film „Hass und Hoffnung...“ (fiktive Interviews mit dem Regisseur und den Kindern, Kritiken, Kommentare, Inhaltsangaben etc.)

Internet, Fernsehen und aktuelle Tagespresse: kritischer Umgang mit Medienbeiträgen zu problematischen Themen im interreligiösen Dialog sowie zum Nahost-Konflikt

Ganzschrift: Randa Ghazy, „Palästina - Träume zwischen den Fronten“, 2002